

R427

3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 110 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Die Patienten im Sanatorium von Frank Bettenfall sind alle etwas seltsam. Ringo, Elvira, Jürgen, Nora haben alle angeblich irgendeine Krankheit, welche Frank mit Schwester Eva und viel Fantasie behandelt. Dabei bemerkt er nicht, dass Eva in ihn verliebt ist. Seine Frau Larissa hat jedoch einen Verdacht und beaufsichtigt ihn genau. Als Frau Klapper eingeliefert wird, bietet ihr Jürgen sofort seine Hilfe an. Ihr Mann Napoleon sieht das gar nicht gern und mietet sich selbst als Frau verkleidet ein. Als sein Sohn Georg im Sanatorium auftaucht, verliebt er sich in Eva. Doch die kann mit so einem Affen zunächst gar nichts anfangen. Als die verordneten Arzneien bei den skurrilen Patienten ihre fatalen Wirkungen zeigen, bricht das Chaos aus. Nichts ist mehr wie es scheint. Selbst Doktor Bettenfall fällt seiner eigenen Therapie zum Opfer. Lachen Sie sich gesund. Jede Rolle hat ihre Lacher.

Zuschauer: ...ein tolles Stück ... genial gespielt ... ich habe Tränen gelacht ... das beste Stück, das sie bisher gespielt haben ...Theatergruppe: ... war ein Hammer... jedem empfehlen ...

Nur wer krank ist, ist gesund

Inhalt

Die Patienten im Sanatorium von Frank Bettenfall sind alle etwas seltsam. Ringo, Elvira, Jürgen, Nora haben alle angeblich irgendeine Krankheit, welche Frank mit Schwester Eva und viel Fantasie behandelt. Dabei bemerkt er nicht, dass Eva in ihn verliebt ist. Seine Frau Larissa hat jedoch einen Verdacht und beaufsichtigt ihn genau. Als Frau Klapper eingeliefert wird, bietet ihr Jürgen sofort seine Hilfe an. Ihr Mann Napoleon sieht das gar nicht gern und mietet sich selbst als Frau verkleidet ein. Als sein Sohn Georg im Sanatorium auftaucht, verliebt er sich in Eva. Doch die kann mit so einem Affen zunächst gar nichts anfangen. Als die verordneten Arzneien bei den skurrilen Patienten ihre fatalen Wirkungen zeigen, bricht das Chaos aus. Nichts ist mehr wie es scheint. Selbst Doktor Bettenfall fällt seiner eigenen Therapie zum Opfer.

Personen

Frank Bettenfall.....Arzt
Larissa.....seine Frau
Eva.....Krankenschwester
Ringo.....Patient
Elvira.....Patientin
Jürgen.....Patient
Nora.....Patientin
Anita.....Patientin
Napoleon.....ihr Mann
Georg.....ihr Sohn

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Empfangsraum eines Sanatoriums mit Tresen, auf dem einige Tassen und Gläser stehen; kleine Couch, kleiner Tisch mit vier Stühlen. Rechts geht es in die Zimmer, links ist der Ausgang und links hinten geht es in die Behandlungsräume – kann auch ein offener Durchgang sein.

1. Akt

1. Auftritt

Frank, Eva

Frank *im Arztkittel mit Eva, Schwestertracht, von links hinten; er hat die Angewohnheit, beim Sprechen immer mit einem Auge zu zwinkern:* So, Schwester Eva, lassen Sie uns doch noch mal die Patienten durchgehen.

Eva *himmelt ihn an:* Gern, Doktor Bettenfall. *Nimmt eine Liste vom Tresen:* Mit ihnen gehe ich gern durch.

Frank: Nun, Frau Elvira Flaschenhals werden wir heute eine Vitaminspritze geben.

Eva: Ich glaube, die säuft heimlich.

Frank: Mit dem Namen eigentlich eine Verpflichtung. Behalten Sie sie im Auge. *Zwinkert stark.*

Eva: Gern, Dr. Bettenfall. Meistens sitzt sie zusammen mit Herrn Jürgen van der Kippe. Ein unangenehmer Mensch. Er ist hinter jeder Frau her.

Frank: Schwester Eva, wir sind ein Privatsanatorium. Egal, was der Patient hat und tut, Hauptsache, er zahlt. Ich werde ihn heute mal schröpfen. Das macht ihn ruhiger.

Eva: Das ist gut. Das können Sie auch mit Frau Nora Trübauge machen. Das ist eine Hexe.

Frank: Sie meinen wegen des Hokuspokus´, den sie manchmal macht?

Eva: Die hält sich für eine Seherin. Sie sagt, sie kann in die Zukunft sehen und erfindet ständig irgendwelche Geschichten.

Frank: In der Tat ein schwerer Fall von Delirium - Hexanol. Ich werde ihr diese neue Potenzpille für Frauen geben.

Eva: Sie meinen, das hilft ihr?

Frank: Es bringt sie auf andere Gedanken. So vergisst sie vielleicht zu hexen.

Eva: Haben Sie die Pillen schon mal ausprobiert?

Frank: Gestern an meiner Frau. Aber bei der überwiegen die Nebenwirkungen.

Eva: Welche Nebenwirkungen?

Frank: Die hat nur einen furchtbaren Durchfall bekommen. – Lassen wir das. Was macht Herr Ringo von der Star? Hält er sich immer noch für einen Beatle?

Eva: Gestern hat Frau Trübauge ihm eine Verbindung zu John Lennon hergestellt.

Frank: Der ist doch tot.

Eva: Er hat eine Stunde lang mit ihm gesprochen. Zum Schluss hat er gesungen: Let it be.

Frank: Ich werde ihm ein wenig Rizinus zu trinken geben. Das lenkt ihn ab.

Eva *himmelt ihn an*: Für Sie würde ich auch Rizinus trinken. Äh, ich meine, meinen Sie, er trinkt das freiwillig?

Frank: Herr Ringo ist doch der Einzige, der diesen englischen Pfefferminztee trinkt. Da tun Sie es hinein.

Eva: Sie sind so heiß, äh, soll ich ihn heiß machen?

Frank: Heiß ist besser. Da riecht man Rizinus nicht so heraus. Haben wir sonst noch etwas, was wir besprechen müssten?

Eva: Gern, Herr Dr. Bettenfall. – Ach so, Frau Anita Klapper kommt heute an.

Frank: Was fehlt ihr?

Eva: Die Gesundheit. Äh, sie ist zusammengeklappt und hat seither schwere motorische Störungen. Der Bericht liegt auf ihrem Schreibtisch.

Frank: Ich werde sie untersuchen und dann die Therapie festlegen. Vielleicht müssen wir sie einen Tag lang in nasse Leintücher einwickeln.

Eva: Ich würde mich gern von ihnen einwickeln ... äh, ich werde dann mal die Vorbereitungen treffen.

Frank: Und wenn meine Frau kommt, sagen Sie mir Bescheid. Sie benötigt ein Gegenmittel für den Durchfall.

Eva: Ungern.

Frank: Wie?

Eva: Ich meine, so einen Durchfall hat man sehr ungern.

Frank: Wem sagen Sie das? Vor allem, wenn man gleichzeitig noch einen Husten hat. *Beide links hinten ab.*

2. Auftritt

Jürgen, Larissa,

Jürgen *von rechts, Anzug, Fliege, krümmt sich und stöhnt*: Oh, mein Bauch. Ich kriege keine Luft und meine Leber hat die ganze Nacht mit mir gesprochen. *Stöhnt*: Zeitweise habe ich nichts gesehen und mein Gaumenzäpfchen ist mir eingefroren. *Stöhnt*: Nanu? Schwester Eva nicht da? *Richtet sich auf*: Unmöglich hier! Da leidet man sich gesund und keinen interessiert es.

Larissa *schwer aufgetakelt von links*: Frank? Frank?

Jürgen: Lieber Mann, die sieht auch aus, wie wenn der Liebe Gott eine Wette verloren hätte.

Larissa: Haben Sie meinen Mann gesehen?

Jürgen: Ich sehe zeitweise nichts. Ein altes prost - traumatisches Leiden.

Larissa: Sind Sie bekennender Alkoholiker?

Jürgen: Ich muss trinken. Meine Leberwerte sind zu niedrig.

Larissa: Mir ist es schleierhaft, wie mein Mann das hier aushält.

Jürgen: Ist ihr Mann auch hier und säuft? Lassen Sie mich raten. Er hat sich von ihnen weg getrunken?

Larissa: Unsinn. Mein Mann leitet das Sanatorium.

Jürgen: Ihr Mann leitet ...? Ah, ich verstehe, er ist ballaballa. Kleiner Schlag auf die Hirnanhangdrüse.

Larissa *energisch:* Mein Mann ist Dr. Bettenfall. Ich bin seine besserhäftige Frau.

Jürgen: Sie sind Frau Bettenfall?

Larissa: Sieht man das nicht?

Jürgen: Jetzt, wo Sie es sagen. Sie sehen aus, wie frisch aus dem Bett gefallen.

Larissa: Das ist eine Unverschämtheit! *Hustet etwas:* Lieber Gott, bloß nicht husten.

Jürgen: Ich nehme an, ihr Mann hat Sie bei ebay ersteigert.

Larissa: Sie, Sie ... *beruhigt sich wieder:* Ich vergesse immer, dass es hier Verrückte gibt. Wahrscheinlich sind Sie einer davon. Hatten Sie heute schon ihren Einlauf?

Jürgen: Nein, Schwester Eva hatte heute noch keine Zeit, den Schlauch vorzuwärmen.

Larissa: Welchen Schlauch?

Jürgen: Den Einlaufschlauch. Ich nehme den Cognac nur rektal. Da kann sich das Aroma besser ausbreiten.

Larissa: Mein lieber Mann, bei ihnen scheint auch das Kleinhirn Urlaub zu machen.

Jürgen: Passen Sie auf, dass ihnen der Erfolg ihres Mannes nicht zu Kopf steigt. Obwohl, genug Platz wäre ja da sicher.

Larissa: In meinem Kopf ... *bekommt einen Hustenanfall, hält sich dann den Hintern:* Lieber Gott, diese verdammte Pille. Jetzt muss ich die Hose schon wieder wechseln. *Geht breitbeinig links ab.*

Jürgen: Wenn ich die Mutter von der wäre, hätte ich den Klapperstorch erwürgt.

3. Auftritt

Jürgen, Anita, Napoleon, Eva

Napoleon, Anita *von links. Er als Bauer gekleidet, sie als Bäuerin im besseren Gewand. Sie tritt ab und zu mit dem linken Fuß zur Seite aus. Napoleon trägt zwei schwere Koffer, stellt sie ab:* So, Anita, da sind wir. Hier wird dir geholfen. Dr. Bettenfall ist ein Spezialist für Extremitäten.

Anita *tritt aus:* Hoffentlich! Ich halte das nicht mehr lange aus.

Jürgen: Der Tag fängt gut an. Die ist mir jetzt schon verfallen. *Geht zu Anita, macht ein kleine Verbeugung:* Darf ich mich vorstellen?: Jürgen van der Kippe.

Napoleon: So sieht der auch aus. Frisch aus dem Aschenbecher.

Anita: Angenehm! Anita Klapper. *Tritt aus, gibt ihm eine Ohrfeige.*

Jürgen: Au!

Napoleon: Entschuldigen Sie! Meine Frau ist unter eine Kuh gefallen. Sie lag eine Stunde bewusstlos unter dem Euter und seither hat sie diese Anfälle. Sie kann nichts dafür. Deshalb ist sie hier.

Jürgen: Das ist ja furchtbar. Wie nennt man das? Euterfieber?

Anita: Es ist mir selbst so peinlich. Gestern habe ich in der Kirche dem Pfarrer, als er mir die Hostie geben wollte, eine runter gehauen.

Napoleon: Seither liegt er im Koma. Verzeihung, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. - Napoleon.

Jürgen: Napoleon? Sie ziehen auch hier ein? Das wird lustig.

Anita: Auf keinen Fall. Ich brauche meine Ruhe.

Napoleon: Ich heiße wirklich so. Mein Vater war ein geflüchteter Franzose.

Jürgen: Ich verstehe. Altes Rückzugsleiden. Keine Sorge, ich werde mich ihrer Frau persönlich Tag und Nacht annehmen.

Napoleon: Das wird ein Watschenfest werden.

Jürgen *nimmt Anitas Hand:* Liebe zeigt sich durch Leidensbereitschaft. *Küsst ihre Hand:* Wer möchte von dieser zarten Hand nicht geschlagen werden?

Napoleon: Die zarte Hand hat heute Morgen noch ein Karnickel totgeschlagen.

Jürgen: Gnädige Frau, lassen Sie mich ihr Karnickel sein.

Anita: Sie sind ein Schmeichler. *Tritt aus und haut ihm eine runter.*

Napoleon: Lang hält das Karnickel das nicht durch.

Jürgen: Anita, ich darf doch so sagen, je mehr Sie mich schlagen, um so mehr verehere ich Sie.

Anita: Verzeihung! Aber ich muss jetzt unbedingt zum Arzt. - Napoleon, du kannst gehen. Und du besuchst mich erst, wenn ich dich anrufe. Vorher möchte ich dich nicht sehen.

Napoleon: Ich komme morgen mal schnell...

Anita: Untersteh dich! So, jetzt verschwinde. Die Kühe müssen gemolken werden.

Napoleon: Ja, ja, ist ja schon gut. *Geht zu ihr, küsst sie flüchtig.*

Anita *tritt aus, haut ihm eine runter.*

Napoleon: Ich glaube, ich komme doch erst nächste Woche wieder.

Eva von links hinten mit Teekanne: So, den englischen Pfefferminztee mit Einlage ... Oh, Sie sind bestimmt Frau Klapper. *Stellt die Kanne auf den Tresen.*

Jürgen: Schläger wäre der bessere Name. *Reibt sich die Wange.*

Anita: Ja, Anita Klapper. Und das ist mein untergeordneter Mann.

Eva: Der sieht aber auch sehr mitgenommen aus. Bleibt er auch hier?

Napoleon: Für keine Ohrfeige der Welt. Ich bin gesund.

Jürgen: Kein Mann ist gesund. Jeder Mann hat ja auch weibliche Gene. Die bekämpfen die männlichen Gene und bringen sie um. Dadurch stirbt der Mann zuerst.

Eva: Blödsinn! – Frau Klapper, ich zeige ihnen ihr Zimmer und später bringe ich Sie zu Dr. Bettenfall. *Holt einen Schlüssel vom Tresen.*

Jürgen: Und passen Sie auf, dass Sie nicht in sein Bett fallen.

Eva: Herr van der Kippe, erzählen Sie hier nicht so einen Blödsinn. Dr. Bettenfall ist gutartig verheiratet.

Jürgen: Also die Alte sah mir mehr nach einem Geschwür aus.

Eva: Frau Klapper, Sie haben Zimmer dreizehn. Ein wunderschönes Zimmer mit Balkon. Und ich bin Schwester Eva.

Jürgen: Ich bringe die Koffer. *Nimmt sie:* Anita, Sie stehen unter meinem persönlichen Schutz. Ich werde ihnen jeden Wunsch von den hungrigen Augen ablesen. *Kann die Koffer kaum schleppen.*

Anita: Jürgen, versprechen Sie nicht zu viel. *Alle drei links ab.*

Napoleon: In drei Tage sind dem seine Augen so zugeschwollen, dass er nichts mehr sieht. Napoleon, jetzt heißt es aufpassen. Ich werde auf jeden Fall hier erscheinen, inkognito. Diesem van der Kippe werde ich auf die Finger sehen. Muss eben unser Sohn Georg mal den Hof alleine bewirtschaften. *Geht in Pose Napoleons:* Napoleon, die Schlacht um Waterloo beginnt. *Tritt aus, haut sich selbst eine runter. Links ab.*

4. Auftritt

Ringo, Elvira, Nora

Ringo, Elvira von rechts. *Ringo trägt eine Beatles- Perücke, Elvira etwas schlampig gekleidet, Ringo singt: Let it be, let it be ...*

Elvira: Ringo, lass es sein. Du klingst furchtbar. Das lässt sich nur mit Alkohol aushalten. *Trinkt aus einem Flachmann, setzt sich auf die Couch.*

Ringo: Elvira, John Lennon wurde in mir wiedergeboren. *Setzt sich zu ihr.*

Elvira: Das ist ja furchtbar. Wer sagt das?

Ringo: Das hat er mir gestern selbst gesagt, als ich mit ihm gesprochen habe.

Elvira: Du hast dich mit dir selbst unterhalten? Das kenne ich. Viele Frauen sprechen mit sich selbst, weil ihre Männer sie nicht verstehen.

Ringo: Nora hat eine Flash- Trance gemacht und die Verbindung hergestellt. Ich bin mir quasi selbst begegnet.

Elvira trinkt: Das passiert mir manchmal auch, aber dann erkenne ich mich oft nicht mehr.

Ringo: Das ist nur, weil du dir die Tränensäcke angesoffen hast. Du solltest mal Diät halten.

Elvira: Ich mache die Hindu – Diät.

Ringo: Was heißt das?

Elvira: Im nächsten Leben.

Ringo: Nora hat auch schon mal gelebt. Sogar auf einem anderen Planeten.

Elvira: Wahrscheinlich hinter dem Mond.

Ringo: Ach was! Ich glaube an die Wiedergeburt. Deshalb habe ich mich in meinem Testament auch als Alleinerbe eingesetzt.

Elvira: Also ich finde es schlimm, wenn man alt wird. Ich werde immer vergesslicher. Ich weiß schon nicht mehr, in welchem Altersheim ich meinen Mann abgegeben habe. *Lacht.*

Ringo: Liebst du deinen Mann?

Elvira: Ich habe ihn aus Mitleid geheiratet. Er stammt aus *Nachbarort.*

Ringo: Ich werde jetzt meinen englischen Tee trinken und noch ein paar Stimmproben machen. Letzten Monat bin ich sogar einem Gesangverein beigetreten.

Elvira: Die haben aber auch ein Pech! Wie heißt denn der Verein?

Ringo: Nasse Leber.

Elvira: Darauf eine Tusch! *Beide lachen und Elvira trinkt.*

Ringo: Toll, wie wir unsere Rollen hinkriegen. Manchmal glaube ich selbst schon daran. Man darf nicht merken, dass wir zusammen gehören.

Elvira: Noch eine Woche und ich muss wirklich hier bleiben.

Nora von rechts, Kleidung ähnelt einer Hexe, hinkt etwas: Ach, da seid ihr ja. Ich habe eine furchtbare Nacht hinter mir.

Elvira: Hast du wieder Heuschrecken im eigenen Saft gegessen gestern Abend?

Ringo: Ich habe auch schlecht geschlafen. Ich habe immer ein rotierendes Licht vor meinem inneren Auge gesehen.

Nora: Das war das UFO, das mich entführt hat.

Elvira: UFO? Nora, wer soll dich noch entführen? Du bist älter als Fallobst.

Ringo: Ich konnte nicht einschlafen, weil ich so müde war, dass ich keine Schafe mehr zählen konnte.

Nora: Das UFO hieß Yellow Submarine. Der Kapitän war Mick Jagger von den Rolling Stones.

Elvira: Unmöglich. Mick Jagger war heute Nacht bei mir. Ich konnte deutlich fühlen wie er mich umarmt hat.

Nora: Das hat er mir erzählt. Er hat dich mit Johannes Heesters verwechselt.

Ringo *singt:* We all live in a yellow submarine ...

Nora: So ein UFO habe ich noch nie gesehen. Die hatten Toiletten! Wenn du dich da auf die Klobrille gesetzt hast, wurde dein Blutdruck gemessen, dein Urin auf Schadstoffe kontrolliert und gleichzeitig getestet, ob du schwanger bist.

Elvira *lacht:* Du und schwanger! Du siehst doch aus wie ein geplündertes Konto.

Nora: Hast du eine Ahnung. Mick hat mir den Keuschheitsgürtel weggerissen und mich UFO –niert.

Ringo: Er hat dich restauriert? Mit was?

Nora: Wahrscheinlich werden es Zwillinge. In neun Monaten kommt er wieder mit dem UFO vorbei.

Elvira: Das hast du doch alles nur geträumt. Nora, du hast gestern zu viel Eierlikör getrunken.

Nora: Nein, nein, der Keuschheitsgürtel lag heute Morgen neben meinem Bett und im Zimmer hat es wie nach Schwefel gestunken.

Ringo: Ich habe es auch gerochen. Widerlich! Wie bist du denn wieder nach Hause gekommen, Nora?

Elvira: Wahrscheinlich auf allen vieren.

Nora: Mick hat mich neben dem blauen Affen abgesetzt und Udo gebeten, mich nach Hause zu bringen.

Ringo: Was für ein Udo?

Nora: Im blauen Affen hatte der Udo Lindenberg einen Auftritt.

Elvira: Dann waren ja drei Affen unterwegs.

5. Auftritt

Ringo, Elvira, Nora, Eva

Eva von rechts: Ah, da sind ja unsere lieben Patienten. Dr. Bettenfall wartet schon auf Sie. Frau Flaschenhals und Herr von der Star, Sie können gleich mitkommen. Frau Trübaube, Sie hole ich anschließend.

Ringo steht auf: Schwester Eva, mir ist heute gar nicht gut. In mir staut sich alles.

Eva: Das wird sich bald ändern. Dort steht übrigens ihr Tee.

Ringo: Sie sind so gut zu mir. Wenn ich eine Frau wäre, würde ich Sie heiraten.

Nora: Ringo, du redest wieder einen Käse zusammen. Frauen heiraten keine Frauen, die sie an einen Mann erinnern. - Ich muss heute steril behandelt werden. Auf der Klobrille hat man Stalaktiten in meinem Urin festgestellt.

Elvira steht auf: Wahrscheinlich die Reste vom Keuschheitsgürtel.

Eva blickt verzweifelt zum Himmel, wirft die Hände nach oben, alle drei links hinten ab.

Nora: Es muss ja keiner wissen. Udo Lindenberg lag heute Nacht bei mir im Bett. Jedenfalls hat er gesagt, dass er so heißt. Er hatte ein wenig Ähnlichkeit mit Jürgen van der Kippe. Aber der nuscht nicht so schön.

Eva von links hinten: So, Frau Trübaube, jetzt sind Sie dran. Was sagt ihnen ihre Warze am Oberschenkel für heute voraus?

Nora: Sie brauchen sich gar nicht lustig zu machen. Ich und Sie werden heute noch eine Überraschung erleben. Noch ein Tipp: Ziehen Sie keinen Keuschheitsgürtel an. *Lacht wie eine Hexe, links hinten hinkend ab.*

Eva: Ja, du mich auch. Diese Frau ist ein Beispiel dafür, was aus Frauen werden kann, wenn sie sich nicht an einem Mann abreagieren können. *Seufzt:* Ach, Frank! Wie gern würde ich deine Betten machen.

6. Auftritt

Eva, Georg

Georg gekleidet wie ein Bauernbursche mit einer Stofftasche von links: Von außen sieht es aus wie eine Klappsmühle für Neureiche. Von innen ... *sieht Eva ...* wie eine Mausefalle für Bauerntrommel. Hallo, du schönes Einfallstor.

Eva: Lieber Gott, noch ein Spinner.

Georg: An welcher Krankheit leiden Sie? Halt, lassen Sie mich raten. - Lustverlust?

Eva: Wer sind Sie?

Georg: Ich bin der, der ihnen eigen interessiert hilft.

Eva: Bei was?

Georg: Die Lust wieder zu finden.

Eva: Ich habe nichts verloren.

Georg: Das merkt man oft erst dann, wenn man es braucht. *Geht zu ihr.*

Eva: Wie reden Sie denn mit mir? So spricht man doch nicht mit einer Dame.

Georg: Wieso, sind Sie nicht verheiratet?

Eva: Das geht Sie einen Dreck an!

Georg: Aber gnädige Frau! Spricht man so mit einem Mann von Welt?

Eva: Von welcher Welt?

Georg: Von der schlüpfrigen, verruchten und verdorbenen Welt da draußen.

Eva: Ich werde Dr. Bettenfall holen. Der gibt ihnen eine Spritze.

Georg: Wie heißt der? Bettenfall? Mit dem Namen musst du Arzt werden. Lieben Sie ihn?

Eva: Ja ein. – Äh, was geht Sie das an?

Georg: Ich werde mich ab jetzt um Sie aufbauend kümmern.

Eva: Sie? Vorher lasse ich mich von einem Affen bedienen.

Georg: Das trifft sich gut. Ich wollte mir morgen eh ein Gen wegoperieren lassen.
Macht einen Affen nach.

Eva: Sind Sie bei einem Gen - Experiment entflohen?

Georg: Für wen halten Sie mich? Ich bin doch kein Depp.

Eva: Oh, Sie sind jung. Sie können noch einer werden.

Georg: Ich sehe, Sie sind eine harte Nuss. Aber im Nüsse knacken bin ich gut.

Eva: Ich weiß gar nicht, warum ich mich mit ihnen unterhalte.

Georg: Weil Sie mich sexy und unwiderstehlich finden. Ich bin eine Love- Maschine.

Eva: Sie! Sie sehen aus wie ein Brechbeutel bei der Lufthansa.

Georg: Es hilft dir nichts. Du hast dich verliebt in mich.

Eva: Seit wann duzen wir uns?

Georg: Seit ich dein Brechbeutel sein darf. Das ist doch schon sehr intim.

Eva: Ich werde Sie anzeigen.

Georg: Ich dich auch.

Eva: Mich? Warum?

Georg: Wegen Lustverlust.

Eva: Sie, Sie ...

Georg: Georg Klapper, heiße ich.

Eva: Sind Sie der Sohn von Frau Klapper?

Georg: Du.

Eva: Ich? Ich bin doch nicht der Sohn ...

Georg: Wir waren beim Du. Ja, der bin ich. Mein Vater hat den Schinken liegen lassen, den er meiner Mutter mitgeben wollte, damit sie hier nicht verhungert. *Zeigt auf seine Tasche.*

Eva: Bei uns ist noch niemand verhungert.

Georg: Wenn du wüsstest, wie ausgehungert ich gerade bin.

Eva: Ich empfehle ihnen ein Abführmittel. Und jetzt verschwinden Sie.

Georg: Ich muss eh los. Die Kühe müssen gemolken werden. Aber ich komme wieder, mein süßes Kälbchen. Hier, nimm meinen Schinken. Mit Speck fängt, man ja bekanntlich Mäuse.

Eva: Eva Maus. Ich bin hier die Schwester.

Georg: Morgen lasse ich mich einliefern, ...als Mausefalle. *Singt:* Es klappert die Mühle am mausigen Bach, klippklapp... *wirft ihr einen Handkuss zu, geht links ab.*

Eva: Ein unverschämter Lümmel. *Riecht am Schinken:* Sein Schinken ist allerdings nicht zu verachten.

7. Auftritt

Eva, Frank, Anita, Jürgen, Larissa, Napoleon

Frank von links hinten: So, unsere Patienten habe ich versorgt. Frau Trübaube habe ich die restlichen Potenzpillen von meiner Frau gegeben. Achten Sie bitte darauf, dass Sie alle drei Stunden eine nimmt.

Eva: Sie sind genial, Herr Doktor.

Frank zwinkert stark: Nun ja, man tut, was man kann. Wenn ich den Frauen eine Freude machen kann, bitte sehr.

Eva: Freuen Sie mich!

Frank: Was meinen Sie?

Eva: Es freut mich, dass alles so gut klappt.

Frank: Ah, ich sehe, für Ringo haben Sie schon den Rizinus - Tee angerichtet. Ich habe ihm noch den Rachenraum taub gespritzt, dann schmeckt er es nicht und singt nicht mehr ständig.

Eva: Sie sind ein Genie.

Frank: Ja, das sagt meine Frau auch immer, wenn ich ihr das Becken wieder eingerenkt habe.

Eva: Ich, ich habe auch ein schief stehendes Becken.

Frank: Warum haben Sie das nicht gesagt? Das erledigen wir gleich nachher.

Eva stellt sich schräg hin: Gern. Muss ich mich dabei ausziehen?

Frank: Unbedingt. Ich muss doch sehen, ob sich der Beckenboden gesenkt hat.

Eva: Der Boden hängt ganz unten.

Frank: Übrigens, dieser Frau Flaschenhals habe ich eine Vitaminspritze gegeben und ihr gesagt, dass sie regelmäßig Vitalkraftpillen nehmen muss. In Wahrheit sind es leichte Schlaftabletten.

Eva: Sehr gut. Ich welchem Abstand soll sie denn die Schlaftabletten nehmen?

Frank: Alle Stunde eine.

Eva: Ich werde es genau überwachen.

Jürgen, Anita von rechts: So, Anita, jetzt haben Sie alles gesehen. Wie gesagt, mein Zimmer liegt direkt gegenüber von ihnen. Wenn Sie etwas brauchen

Frank: Ah, Frau Klapper, vermute ich. Ich habe mir ihre Akte angesehen und ...

Jürgen: Das ist Dr. Bettenfall. Ein Bett für alle Fälle.

Anita geht zu Frank, streckt ihm die Hand entgegen: Guten Tag, Herr ... kurz vor ihm, tritt sie mit dem linken Bein aus und gibt ihm eine Ohrfeige.

Eva: Das ist ja unerhört.

Jürgen: Sie kann nichts dafür. Mir hat sie schon neun Ohrfeigen gegeben.

Anita: Entschuldigung! Seit ich bewusstlos unter dem Euter gelegen bin ...

Frank: Das macht doch nichts. Ich habe da einen Verdacht.

Anita: Ich auch. Ich nehme an, der Ochse hat die Kuh getreten, die ist ohnmächtig zusammengebrochen und ...

Frank: Nein, ich glaube, ihr Atlas hat sich verschoben.

Anita: Herr Doktor ... *richtet sich den Busen* ... bei mir sitzt alles noch an der richtigen Stelle.

Jürgen: Ich hatte auch mal einen Atlas, aber den habe ich verloren.

Eva: Der Atlas ist der oberste Halswirbel. Er trägt den ganzen Kopf.

Jürgen: Komisch! Bei mir sitzt der Kopf auf dem Hals.

Frank: Frau Klapper, vielleicht können wir das Problem ganz schnell chiropraktisch mit der von mir entwickelten Bettenfall - Methode lösen. Stellen Sie sich mal da hin. So, jetzt breiten Sie die Arme aus. Schwester Eva, Sie halten den linken Arm fest, Herr van der Kippe, Sie den rechten Arm. *Sie tun es.* So, Frau Klapper, es kann sein, dass es ein wenig weh tut, aber das ist normal. Einen Versuch ist es auf jeden Fall wert. Ich richte ihnen den Atlas ein. *Stellt sich ganz dicht vor Anita hin, umfasst sie*

mit beiden Armen, legt von hinten beide Hände auf den Nacken und drückt den Nacken mehrmals ruckartig gegen sich. Anita stöhnt dabei jedes Mal laut auf: Ja, so ist es gut, gleich haben wir es.

Larissa *ist inzwischen von links herein gekommen und sieht mit aufgerissenen Augen zu, scharf:* Frank, was machst du da?

Frank *ohne sich umzudrehen:* Ich richte sie her.

Larissa: Frank, lass sofort diese abgerichtete Frau los!

Frank *dreht sich um:* Ach, du bist es. *Lässt Anita los:* Was ist denn schon wieder, Larissa?

Larissa: Was ist? Ich habe Durchfall und du, du treibst es hier ...

Frank: Du mit deiner blöden Eifersucht. Ich habe ihr nur den Atlas wieder eingehängt.

Larissa: Wen?

Jürgen: Den Kopfträger. Das weiß doch jedes Kind.

Eva: Wenn der nicht richtig sitzt, hängt der ganze Beckenboden schief.

Anita: Lieber Gott, muss er mir das Becken auch noch richten?

Larissa: Gut, dass Sie es ansprechen. Mein Becken hat sich wieder verschoben.

Frank: Das passiert aber oft in letzter Zeit. Ich sollte dir mal Beckengymnastik verschreiben.

Larissa: Verschreiben! Ha! Los, renk es mir wieder ein. Dieser Durchfall hat meinen ganzen Körper ruiniert.

Eva *zu sich:* Das wundert mich nicht, bei dieser erotischen Wanderheuschrecke.

Larissa: Was meinten Sie, Schwester Maus?

Eva: Ich sagte, da kann einem schon der Schreck ins Heu fahren beim Wandern.

Larissa: Bei ihnen scheint sich nicht nur der Atlas verschoben zu haben. Bei ihnen scheint auch das Hirn abgestürzt zu sein.

Frank: Komm mit, ich sehe mir das mal an. Frau Klapper, ruhen Sie sich ein wenig aus. Wir sehen uns später. *Beide links hinten ab.*

Eva: Die hat doch keinen Beckenboden. Die hat eine schlecht gehende Falltür. So, ich muss mich mal um meine Patienten kümmern. *Links hinten mit Schinken ab.*

8. Auftritt

Anita, Jürgen, Napoleon

Anita *bewegt sich vorsichtig:* Irgendwie fühlt es sich besser an. Der Druck ist fast weg. Ein klein wenig spannt es noch hinten am Atlantik.

Jürgen: Atlas. - Ich kenne das. Ich hatte schon sämtliche Atlanten kaputt.

Anita: Wie viel gibt es denn davon.

Jürgen: Sieben. Jeder Mensch hat sieben. Ich könnte ihnen die restliche Spannung auch noch wegdrücken.

Anita: Sie?

Jürgen: Natürlich. Ich bin praktizierender Druckgenetiker, spezielle für Frauen.

Anita: Für Frauen? Ist der Atlantis bei Frauen anders als bei Männern?

Jürgen: Aber ja. Bei Frauen ist er stärker, weil Frauen ein breiteres Becken haben.

Anita: Und warum haben Frauen ein breiteres Becken?

Jürgen: Vermutlich durch die Evolution. Sie brauchen es, damit sie beim Schwätzen nicht aus dem Fenster fallen.

Anita: Da könnten Sie recht haben. Unsere Nachbarin ist sehr dünn und die ist neulich aus dem Fenster im dritten Stock gefallen.

Jürgen: Warum?

Anita: Eine Windböe.

Jürgen: So, ich drücke ihnen jetzt den restlichen Atlas weg. Arme weit zur Seite strecken. *Anita tut es. Jürgen stellt sich hinter sie, will seine Hände auf ihren Busen legen.*

Anita: Ist der Atlatus nicht hinten?

Jürgen: Was? Ach so, ja. Sie haben mich ganz verwirrt. Jetzt hätte ich den Atlas beinahe mit dem Meerbusen verwechselt.

Anita: Hängt der auch schief?

Jürgen: Manchmal. Wenn er nicht aufgefangen wird. *Stellt sich vor sie, umarmt sie, drückt beide Hände hinten ruckartig auf ihren Hals. Anita stöhnt dabei.*

Napoleon als Frau verkleidet, Perücke, Kleid, Stöckelschuhe, Handtasche, kleiner Koffer, von links herein, mit normaler Stimme: So, da ...Leck mich am unteren Atlas. *Lässt Handtasche und Koffer fallen.*